



**Lauschiger Garten.** Der Pavillon und die offene Küchenstelle des Restaurants Kunsthalle werden renoviert. Die Umgebung soll nicht verändert werden.

## «Kunsthalle» saniert Gartenpavillons

Das Restaurant bleibt, wie es ist – modernisiert werden rückwärtige Bereiche

DOMINIK HEITZ

**Die Candrian Catering AG als Betreiberin des Restaurants Kunsthalle will die Infrastruktur des Hofes verbessern. Der Garten selber bleibt unverändert.**

Das im neuen Kantonsblatt publizierte Baugesuch der «Kunsthalle» tönt umfang- und veränderungsreich: «Neugestaltung des Hofes für die Ausenbewirtung im «Kunsthallengarten», mit Erweiterung Restaurationsbetrieb (Fondue-Hütte), jährlich wiederkehrend, im Winterhalbjahr, und Sanie-

rung Restaurant «Kunsthalle» (1. Etape), rückwärtige Räumlichkeiten (Campari Bar) des Restaurants Kunsthalle.» Werden da bauliche Veränderungen im Gartenbereich vorgenommen – etwa statt des geteerten Platzes ein Kiesbelag oder ein neues Grünkonzept?

**ATTRAKTIVERE ARBEITSPLÄTZE.** Die Candrian Catering AG, die das Restaurant Kunsthalle und die Campari-Bar betreibt, präzisiert: «Baulich wird es

gar keine Änderungen geben; wir wollen den wundervollen Garten mit seinen grossen, Schatten spendenden Kastanienbäumen so erhalten, wie er ist», sagt Patrick Candrian, zuständig für die Candrian-Betriebe ausserhalb des Zürcher Hauptbahnhofs.

Es gehe ausschliesslich um eine Erneuerung und Sanierung der Pavillons, der offenen Küchenstelle und der Kühlzellen, so Candrian. «Die Kühlzellen sollen von zwei auf eine reduziert und die Küche modernisiert werden.»

Zudem wolle man die Wasser- und anderen Leitungen, die vom Haus oberirdisch über die Bäume in den Garten führen, unterirdisch verlegen.

Auch im Restaurant Kunsthalle wie auch in der Campari-Bar soll sich für den Besucher nichts ändern. Es handle sich ausschliesslich um rückwärtige Bereiche wie Küche, Anlieferung und Garderoben, die man sanieren und modernisieren wolle. «Es geht nicht zuletzt auch darum, attraktivere Arbeitsplätze zu schaffen», sagt Candrian.



## Rätselreise im Tram

**BADWÄNNLI.** Schätzen, zählen, rätseln. Das können Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren heute auf einer einstündigen Tramfahrt quer durch Basel – und das ohne Erwachsene. Bei schönem Wetter findet die Rätselreise im «Badwännli» (Bild) statt. Die Gratis-Platzkarten gibts bei der Buchhandlung Thalia an der Freien Strasse und in der GGG Stadtbibliothek Basel im Schmiedenhof. Dort ist um 14 Uhr auch Besammlungsort. Wer alle Rätsel löst, darf sich am Ende der Fahrt auf eine Verlosung freuen. Die Tour findet nochmals am 14., 21. und 28. Juli statt. > [www.stadtbibliothekbasel.ch](http://www.stadtbibliothekbasel.ch)

la leoparda

## Träume

ROSETTA LOPARDO



Es ist ein Märchen, es funktioniert nicht. Ich habe es wirklich versucht.

Eines Nachts, ich konnte nicht einschlafen. Eine zwar eher seltene Begebenheit, doch zu viele Dinge schwirren mir im Kopf rum: Parkraumbewirtschaftung, Rocheturm, Abfallcontainer, blinde Schiedsrichter, Bienensterben und schulglückliche Jugendliche. Alles kleine, aber einschlafhemmende Themen. Da kam mir die alte Methode des Schäfchenzählens in den Sinn. Sie erinnern sich? Man zählt die über die Barriere springenden Schafe und schläft dabei sanft ein.

Als kreativer Geist machte ich mich begeistert an die Arbeit, entwarf ein schönes Szenario: in hügeliger Landschaft und saftiger Wiese stellte ich zirka hundert Schafe (also so genau weiss ich es zwar nicht, denn sie standen im Pulk zusammen), weisse und hübsch angeordnet politisch korrekt, ein paar schwarze. Der schöne Sonnenuntergang beleuchtete sanft die rustikale

Holzbarriere. Zufrieden mit der gelungenen Inszenierung, machte ich es mir in den Kissen gemütlich, freute mich auf ein genüssliches Einschlafen, während des Zählens der fröhlich springenden Schafe.

**BOCKIG.** Doch kein Schaf hüpfte. Sie blieben da stehen, wo ich sie beordert hatte und schauten kein bisschen motiviert in meine ach so ökologisch-gleichgewichtige Landschaft. Sie schauten einfach dumm aus der Wolle und machten keinen Schritt. Wenn ich mich anstrengte, hüpfen zwar zwei, drei, aber kaum hörte ich damit auf, war wieder Schluss mit lustig. Wie soll ich mich anstrengen und dabei geniessen, um schlussendlich idyllisch einzuschlafen?, frage ich mich. Fazit: Ob weisse oder schwarze Schafe – sie tun nicht das, was frau von ihnen erwarten möchte.

Andere kreative Geister haben mit ebensolcher Begeisterung ein schönes Erholungsszenario entworfen: In Riehen haben Herzog & de Meuron nämlich ein traumhaftes Naturbad geplant.



**Schafe zählen.** Eine nicht immer funktionierende Einschlafhilfe. Foto Fotolia

Ein Bad mit Seerosen, Schwertlilien und reinigenden Wassergräsern, weiches, weil chlorfreies, Wasser streichelt die Haut. Das abgeschwommene und somit verschmutzte Wasser wird biologisch-mechanisch gesäubert und ist absolut ökologisch. Es setzt eine Selbstreinigungskraft der natürlichen Gewässer ein. Die Weleda-Geister singen ein kräftiges Hosianna! Der Sommertraum mit Parkplätzen.

**PROBLEM.** Die Bevölkerung hat zum Glück Ja gestimmt, aber was mich echt stutzig macht, ist das Nein der SVP. Ist so ein Projekt nicht fast Heimatschutz? In Riehen? Meiner Meinung nach sollten die doch brüllend so ein Projekt unterstützen. Sehen Sie, und schon sind wir wieder bei meinem Einschlafproblem gelandet: Es nützt nichts, alles so begeistert zu planen, sich zurückzulehnen und geniessen zu wollen – die Schafe wollen einfach nicht springen.

In der Rubrik «la leoparda» kommentiert die Kabarettistin Rosetta Lopardo das Basler Geschehen alle vierzehn Tage aus ihrer ganz persönlichen Sicht.

## «Viele Kinder kommen Jahr für Jahr»

Marlies Armbruster (52) von der Stiftung für Ferienkolonien über das Lagerleben

INTERVIEW: NATALIE GROB

**Wenn Kinder noch lange von den vielen neuen Eindrücken erzählen, dann sei es ein erfolgreiches Lager gewesen, sagt Marlies Armbruster.**

**BaZ:** Frau Armbruster, die Stiftung für Ferienkolonien besteht seit 1878. Wie haben sich die Aufgaben der Stiftung verändert?

**MARLIES ARMBRUSTER:** Ursprünglich hiess die Stiftung Basler Ferienversorgung. Das Angebot richtete sich an kranke Basler Stadtkinder. Das Ziel war Genesung in guter Luft auf dem Land und gesunde Ernährung. Heute betreuen wir vor allem gesunde Kinder, die ereignisreiche Tage während den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien verbringen möchten. Da in der heutigen Zeit oftmals beide Eltern berufstätig sind, ist es auch für sie eine Entlastung.

**Ist das Lagerleben Moden unterworfen?**

Unsere Lager werden nicht mit einem Thema ausgeschrieben. Unser Motto lautet für alle Lager: Spiel, Sport und Spass. Dabei ist alles inbegriffen – Schwimmen, Nachtwanderungen, Brötle, Basteln, Bächlistauen und so weiter.

### DAS WOCHENGESPRÄCH



als e-mail-interview von: marlies armbruster an: basler zeitung betreff: spass an der natur

**Muss man immer Neues bieten?**

Die Ansprüche sind in der heutigen Zeit relativ hoch. Wir versuchen, den Kindern aber auch mit wenig Aufwand Spass an der Natur zu vermitteln. Zwischendurch gibt es immer wieder Zeit, die die Kinder unter Aufsicht auch selber gestalten können, aber dann muss wieder ein gemeinsames Programm gestartet werden. Ein beliebtes Thema ist auch jeweils der Schlussabend eines Lagers, wenn die Kinder aus eigener Hand Darbietungen zeigen. Eine anschliessende Disco mit zum Beispiel Karaoke-singen darf dabei nicht fehlen.

**Sollen Lager auch Erholung bieten?**

Selbstverständlich, aber Kinder in diesem Alter brauchen in erster Linie nicht Erholung, sondern Abwechslung vom Schulalltag. Auch nach einer erlebnisreichen, anstrengenden Wanderung mit Picknick und neuen Eindrücken fühlt man sich erholt. Zwischendurch Faulenzen und Ausschlafen gehören natürlich auch zum Lagerleben.

**Wie machen Sie auf Lager aufmerksam?**

Unsere eigene Homepage ([www.bsff.ch](http://www.bsff.ch)) sowie das Kinderbüro ([www.kinderinfo-basel.ch](http://www.kinderinfo-basel.ch)) informieren über unser Lagerangebot. Ebenso wird in den Basler Schulen ein Lagerkalender verteilt. Nach einem gut gelungenen Lager spielt die Mund-Reklame eine grosse Rolle. Viele Kinder kommen Jahr für Jahr in unsere Lager. Einige davon werden später dann sogar zu Lagerleitern.

**Wann ist ein Lager gelungen?**

Wenn die Kinder neue Freundschaften geschlossen haben und zu Hause noch lange Zeit danach von den vielen neuen Eindrücken erzählen.

> FORTSETZUNG AM DONNERSTAG

### lokaltermin



Heute um 10 Uhr findet im Haus zum Kirschgarten an der Elisabethenstrasse 27/29 die Führung **Woran erkenne ich...? Kleine Stilkunde der Wohnkultur im Haus zum Kirschgarten** statt.

Foto Daniel Desborough